

Zunge eben so sehr im Zaum, wie Du heute mit Unrecht Deine Hand in Ruhe gehalten hast!"

Froh, so leicht davongekommen zu sein, ging Durward den ihm bezeichneten Weg, eilte die Treppe hinab, fand Oliver ihm Hofe und theilte ihm den Befehl des Königs mit. Der schlaue Barbier verneigte sich seufzend und lächelnd und wünschte dem Jüngling mit sanfter Stimme einen guten Abend, als dieser sich in sein Quartier begab.

Achtes Kapitel.

Als Oliver in die Rolands-Galerie eintrat, fand er den König gedankenvoll in einem Sessel sitzen. Mit geräuschlosen Schritten schlich er so weit vor, bis der König seine Anwesenheit bemerkte; dann zog er sich wieder bescheiden in einige Entfernung zurück.

„Nun, Oliver,“ rief der König aus, indem er aufsprang und heftig die Galerie auf und niederschritt, „die Sache steht sehr schlecht, so schlecht wie irgend möglich. Das kommt von Deinem schönen Rath, daß ich der Beschützer bedrängter Frauenzimmer werden sollte. Ich sage Dir, Burgund rüstet sich und steht im Begriff, sich mit England zu verbünden. Eduard, der zu Hause nichts zu thun hat, wird unser Land mit seinen Heeren durch das Thor von Calais überschwemmen. Die Einzelnen konnte ich wohl durch Schmeicheleien bethören oder ihnen Trost bieten, aber Allen zusammen nicht, und nun noch die Verrätherei des Schurken Sanct Paul! Dies ist Alles Deine Schuld, Oliver, denn Du riethest mir, diese Weiber aufzunehmen und mich jenes verwünschten Zigeuners zu bedienen, um Botschaften an ihre Vasallen zu bringen.“

„Ihr wißt meine Gründe, gnädiger Herr,“ sagte Oliver. „Die Besitzungen der Gräfin liegen zwischen Burgund und Flandern, und wenn ihre Ansprüche auf die benachbarten Staaten wohl unterstützt werden und